

Prof. Dr. Walter Wüst scheidet als Präsident

Nun ist die schon öfters geäußerte Absicht von Prof. WÜST, als unser „Präsident“ aus dem Amt zu scheiden, Wirklichkeit geworden. Aus diesem Anlaß bringen wir nachstehend zwei Beiträge des scheidenden Präsidenten.

Namens der Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft und als Redakteur von monticola seit der ersten Nummer möchte ich die Gelegenheit benützen, Herrn Prof. Dr. WÜST für die langjährige Mitarbeit und Freundschaft zu danken. Gleichzeitig bedauere ich zutiefst, daß sich unser Präsident nun zu diesem Schritt entschlossen hat.

Einer vorgeschlagenen Auflösung unserer Arbeitsgemeinschaft konnte ich nicht zustimmen: Einerseits hatte ich an deren Gründung im Jahre 1965 einen ganz erheblichen Anteil, andererseits bin ich seit damals Redakteur und Geschäftsführer von monticola.

Es gilt nunmehr zusammenzuhalten und alles zu versuchen, um unsere Arbeitsgemeinschaft weiterführen zu können. Die Jahrestagung 1988 wird für die weitere Zukunft von monticola entscheidend sein.

Dr. NIEDERWOLFSGRUBER

Eröffnungsansprache bei der Jahrestagung 1987 in Naturns

Am 1. und 2. Mai 1965 wurde die Internationale Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, kurz Monticola, gegründet. Drei Jahre später, 28. bis 30. Juni 1968, tagten wir auf dem Feuerkogel. Es war die letzte Versammlung, an der CORTI teilgenommen hat. Am 12. Jänner 1969 ist er, dreiundsechzigjährig, aus dem Leben geschieden. Auf jener von ihm noch geprägten Tagung entwickelte sich eine Diskussion, deren Höhen wir nie mehr erreichten. Thema: Was wollen wir und warum wollen wir es; Faszination der Erscheinung des Lebens; der Vogel als besonders anziehendes Objekt; Alpinismus und Vogelwelt. CORTI war in seinem Element, schöpfte aus dem Vollen. Kurz vorher hatte er sein letztes, reifstes Werk vollendet:

VÖGEL DER ALPEN. Die Vogelwelt der Alpen Band 8 – 1. Teil. Der Forscher. Der Alpenkolkkrabe. Chur 1967, 206 pp. Auflage 500.

Ich habe das Buch wie folgt besprochen (4. 12. 1968):

Unter bescheidenem Gewand verbergen sich hier zwei Bücher, und zwar zwei ganz verschiedene, jedes für einen anderen Leserkreis. Das erste, „Der Forscher“ betitelt, wendet sich an

den ausgereiften, humanistischen und naturphilosophisch gebildeten Ornithologen. Es ist ein Kabinetstück. Nur ein Biologe von hohem Grad wie CORTI gewinnt den Abstand, aus dem er den Menschen durchleuchten kann, der in den Bann „des faszinierendsten aller Probleme, d. i. des Lebensproblems“ geraten ist und sich den Vogel als Objekt und Subjekt seiner Forschungsaufgabe wählte. Wissenschaftlich aktive Ornithologen, denen es um die Bestimmung ihres eigenen Standortes zu tun ist, sollten sich mit den kostbaren Weisheiten befassen, die ihnen CORTI in dieser Folge ausgewogener, scharfsinniger Essays anbietet. Ihre zwingende Dialektik hat etwas Beglückendes. Sie erschließen den Weg zu einer axiologischen Biologie. Der Autor betont und begründet das Vergnügen des Forschens, dessen letztes Ziel es ist, Leiden zu lindern und Lebensfreude zu vermitteln. Die avantgardistische, sprachschöpferische Dynamik des Werkes stellt, wie angedeutet, an den Leser einige Anforderungen. Der große Wurf ist gelungen. Der Ornithologe, der Mensch als dem Vogel verfallener Forscher, hat sein umfassendes Zeugnis, sein tief fundiertes,